

BAYERISCHE  
AKADEMIE  
LÄNDLICHER  
RAUM e.V.



*Silke Franke/Manfred Miosga/  
Sören Schöbel-Rutschmann (Hg.):*

## **IMPULSE ZUR ZUKUNFT DES LÄNDLICHEN RAUMS IN BAYERN**

Positionen des Wissenschaftlichen Kuratoriums der  
Bayerischen Akademie Ländlicher Raum 2016/2017

# IMPRESSUM

## HERAUSGEBER

Bayerische Akademie Ländlicher Raum e.V.  
Wissenschaftliches Kuratorium  
(Vorsitz: Manfred Miosga, Sören Schöbel-Rutschmann)  
[www.akademie-bayern.de](http://www.akademie-bayern.de)

## SCHRIFTLEITUNG

*Silke Franke*  
Geschäftsführerin der Bayerischen Akademie Ländlicher Raum

## REDAKTION

*Silke Franke*  
Geschäftsführerin der Bayerischen Akademie Ländlicher Raum

## TITELGESTALTUNG

*Maya Franke* Grafik & Illustration

## LAYOUT, SATZ

*Maya Franke* Grafik & Illustration

## DRUCK

*Mayer & Söhne Druck- und Mediengruppe GmbH & Co. KG*

ISBN 978-3-931863-70-0

Hinweis zur Gender-Formulierung: Bei allen Bezeichnungen, die auf Personen bezogen sind, meint die gewählte Formulierung beide Geschlechter, auch wenn aus Gründen der leichteren Lesbarkeit die männliche Form steht.

August 2017



# INHALTSVERZEICHNIS

01	ZUR FORTSCHREIBUNG DES LANDESENTWICKLUNGS-PROGRAMMS BAYERN Wachsende Aufgaben und sinkende Handlungsfähigkeit? ..... <i>Manfred Miosga</i>	09
02	„FÜR EINEN SORGSAMEREN UMGANG MIT UNSEREN IDENTITÄT UND HEIMAT STIFTENDEN KULTURLANDSCHAFTEN“ Ein Plädoyer anlässlich der Landtagsanhörung ..... <i>Holger Magel</i>	19
03	URBANE GEBIETE – RURALE GEBIETE? Über städtische Raumproduktion und ländlichen Flächenverbrauch ..... <i>Sören Schöbel-Rutschmann</i>	25
04	VERBUNDZENTREN IM LÄNDLICHEN RAUM – Risiken und Entwicklungsperspektiven ..... <i>Denise Ehrhardt und Mark Michaeli</i>	31
05	UNBEZAHLBARE HEIMAT – JURISTISCHES UMDENKEN ..... <i>Herbert Grziwotz</i>	41
06	SOLIDARITÄT UND FACHLICHKEIT ORGANISIEREN Überlegungen zum spezifischen Planungsprozess der sozialen Dorfentwicklung ..... <i>Theresia Wintergerst</i>	53
07	SENIORENGENOSSENSCHAFTEN – VERSORGUNGSMODELL DER ZUKUNFT? ..... <i>Doris Rosenkranz, Stefanie Fraaß, Edmund Görtler</i>	61
08	COWORKING-SPACES IM LÄNDLICHEN RAUM Chancen für innovative Leerstandsnutzung durch Arbeiten 4.0!? ..... <i>Beatrix Drago und Anne Ritzinger</i>	71
09	TANTE EMMA GEGEN SUPERMARKT UND CO – Situation und Chancen der Nahversorgung im Ländlichen Raum ..... <i>Hubert Liebl</i>	77
10	ZAUBERWORT „RESILIENZ“? Was der Begriff meint und was er mit Nachhaltigkeit zu tun hat ..... <i>Martin Schneider</i>	85
11	ÜBER DIE KONSTRUKTION ALPINER BAUKULTUREN ..... <i>Jörg Schröder</i>	93
12	KULTUR IST MEHR ... ..... <i>Holger Magel</i>	101

## VORWORT

*Silke Franke, Manfred Miosga, Sören Schöbel*

Die Bayerische Akademie Ländlicher Raum ist ein ehrenamtlich arbeitender, eingetragener Verein, der sich als Sprachrohr der ländlichen Räume versteht. Ziel ist darüber hinaus, die Lebens- und Arbeitsgrundlagen in den ländlichen Gebieten zu verbessern. Zu den Aufgaben gehört daher, die Erkenntnisse und Informationen über den ländlichen Raum zu fördern - insbesondere durch einen ständigen Erfahrungs- und Wissensaustausch von Fachleuten verschiedener Disziplinen, die Forschung und Planung im ländlichen Raum betreiben, und die Kontaktpflege mit Verbänden, Institutionen und Behörden.

Das Wissenschaftliche Kuratorium ist als beratendes Organ, das durch Äußerungen, Stellungnahmen und Bemühungen seiner Mitglieder die Arbeit des Präsidiums unterstützt, besonders gefragt. In regelmäßigen Treffen tauschen Mitglieder und Gäste sich über aktuelle Herausforderungen und Forschungsansätze aus, diskutieren Hypothesen und bereiten Stellungnahmen der Akademie zu aktuellen politischen Vorhaben vor.

Da die Diskussionen und Denkansätze nicht immer über Veranstaltungen an alle Mitglieder und Interessierte vermittelt werden können, entstand die Idee, regelmäßig mit einer Publikation die „Impulse“ auch einem breiten Publikum zur Diskussion zu stellen. Das Heft spiegelt also Auszüge der inhaltlichen und strategischen Arbeit der Akademie wider.

In den letzten zwei Jahren war es insbesondere die Mitwirkung in der Enquete-Kommission „Gleichwertige Lebens- und Arbeitsbedingungen in Bayern“ durch Akademiepräsident Holger Magel und dem Vorsitzenden des Wissenschaftlichen Kuratoriums, Manfred Miosga. Auch die Teilfortschreibung des Bayerischen Landesentwicklungsprogramms bot viele Ansatzpunkte für Auseinandersetzungen.

Die ersten beiden Beiträge von Miosga und Magel setzen sich genau damit auseinander. Die Herausforderungen der Landesentwicklung sind groß und erfordern eine entsprechende staatliche Gestaltungsverantwortung im Raum, v.a. in Bezug auf die Umsetzung einer „räumlichen Gerechtigkeit“. In ihren Ausführungen legen sie dar, warum sie eine „inflationäre Ausweisung Zentraler Orte“

nicht für zielführend halten und warum sie sich Sorgen um einen anhaltend hohen Flächenverbrauch und das Landschaftsbild machen\*.

Ergänzt wird ihre Argumentation von Sören Schöbel, für den die Baurechtsnovelle „einmal mehr ein grundlegendes Missverhältnis zwischen urbanen und ländlichen Bau- und Planungskulturen in Deutschland“ offenbart. In seinem Beitrag liefert er zugleich auch Vorschläge, wie auch auf dem Land der Akzent mehr auf eine ‚qualitative Produktion von Raum‘ gesetzt werden könnte, statt auf einen ‚quantitativen Verbrauch von Fläche‘.

In dem nächsten Beitrag von Denise Ehrhardt und Mark Michaeli geht es abermals um Zentrale Orte, diesmal aber um die Rolle von Verbundzentren im ländlichen Raum. Die Idee, dass benachbarte Städte gemeinsam ihre Versorgungsaufgaben bewältigen, ist gut, aber die Strategie der Verbundzentren muss nicht unbedingt aufgehen, wenn bestimmte Faktoren außer Acht gelassen werden, wie die Rekonzentrationstendenzen zugunsten einer Stadt in einem Fallbeispiel dokumentieren.

Wohnen wird immer teurer, das Eigenheim ist für große Teile der Bevölkerung, insbesondere in Metropol- und Urlaubsregionen, nahezu unerschwinglich. Herbert Grziwotz setzt sich juristisch mit den Modellen, wie der „Sozialgerechten Bodennutzung“ und dem „Einheimischenmodell“ auseinander, wobei stets die kritische Frage gestellt wird, bei wem eigentlich die Bodenwertsteigerungen verbleiben.

Ländliche Kommunen stellen sich nicht nur die Frage, wie sie ihren Bürgern bezahlbaren Wohnraum zur Verfügung stellen können, sondern auch, wie sie attraktive Angebote für alle Zielgruppen vorhalten können. Hier setzt Theresia Wintergerst mit ihren konkreten Empfehlungen zur „sozialen Dorfentwicklung“ und der „Architektur von Zusammenarbeitsstrukturen“ an: „Wer am sozialen Eingebundensein der Bürger interessiert ist, sollte sich für deren Alltag interessieren“.

Doris Rosenkranz, Stefanie Fraaß und Edmund Görtler widmen sich einer weiteren Organisationsform der strategischen Engagementplanung auf kommunaler Ebene,

die in Zukunft angesichts des demografischen Wandels wohl noch stärker eine Rolle spielen werden – den Seniorengenossenschaften. Viele ältere Menschen möchten möglichst lange selbstständig in den eigenen vier Wänden leben. Wie können sie dabei unterstützt werden? Was leisten Seniorengenossenschaften? Welche Konzepte und Organisationsformen haben sich bislang etabliert?

Ein weiteres, neues Phänomen sind die Coworking-Spaces. Beatrix Drago und Anne Ritzinger legen dar, warum es sich dabei um mehr handelt als nur eine Variante des Home Office. Wie erste Praxisbeispiele belegen, können solche Angebote im ländlichen Raum insbesondere eine Lösung bei Leerstandproblemen sein und die Standorte um einen kreativen und innovativen Geist beleben.

Nicht neu, aber wieder im Kommen sind die „Tante Emma Läden“, die heutzutage als multifunktionale Dorfläden weit mehr als Einkaufsmöglichkeiten bieten. Hubert Liebl hat recherchiert, wie sie organisiert sind, was strategisch wichtige Grundlagen für ihren Erfolg sind, welche Unterstützungen es auf Landes- und bundesweiter Ebene vorhanden sind und was Experten zu ihrer Weiterentwicklung fordern.

Martin Schneider setzt sich erneut mit dem Begriff und der Idee der „Resilienz“ auseinander, wobei er diesmal noch differenzierter auf die Dimensionen – Persistenz, Adaption und Transformation - des Begriffs eingeht, eher die Anwendbarkeit auf Regionalentwicklung aufzeigt und darüber hinaus als Instrument der Nachhaltigkeit: „Regionale Resilienz kann dabei helfen, von ökonomischen Pfad-Abhängigkeiten zu befreien.

Um den Kreis zu schließen, folgen zwei weitere Beiträge, die sich mit Bauen und Kultur beschäftigen. Die alpine Baukultur musste schon immer mit Extrembedingungen umgehen (man denke da allein an die Topografie und das Klima oder die Erschließungs- und Zugangsmöglichkeiten) und sehr spezifische technische und gestalterische Lösungen mit den vorhandenen Ressourcen vor Ort finden. Für Jörg Schröder ist der Alpenraum Nährboden für neue Ideen in Architektur und Städtebau und damit „Impulsgeber für innovative, adaptive und nachhaltige Baukultur“ dienen. Auch Holger Magel stellt in seinem kurzen Plädoyer fest: „Kultur ist die Quintessenz des Erhaltens, der Pflege und der kritischen Auseinandersetzung mit unserer Lebenswelt“!

Wir hoffen, unseren Impulse laden dazu ein, sich kritisch mit aktuellen Entwicklungen auseinanderzusetzen, auch wenn Sie dabei natürlich nicht immer mit uns einer Meinung sein müssen, aber die Wahrnehmung von Veränderungen und die Debatte der Frage, wohin wir uns entwickeln wollen, welche Gesellschaft wir sein wollen,

lebt von der öffentlichen Auseinandersetzung. Die Beiträge sind mal mehr theoretisch, mal mehr praxisbezogenen. Mal handelt es sich um Plädoyers, mal um erste Überlegungen und Recherchen, mal um die Ergebnisse von Forschungsvorhaben. Wir hoffen, dass sie insgesamt Hinweise für ihre eigene Arbeit bzw. das Engagement in den ländlichen Kommunen mitnehmen können.

Mai 2017

**Silke Franke**

Geschäftsführerin der Bayerischen Akademie  
Ländlicher Raum

**Prof. Dr. Manfred Miosga**

Vorsitzender des Wissenschaftlichen Kuratoriums  
der Bayerischen Akademie Ländlicher Raum

**Prof. Dr. Sören Schöbel**

Stellvertretender Vorsitzender des Wissenschaftlichen  
Kuratoriums der Bayerischen Akademie Ländlicher  
Raum